

Auf Hüfthöhe

TC-Helicon »Voice Solo« VSM-300 Aktivmonitor

Von Frank Pieper

Es war wohl so Mitte der 1980er Jahre, als ich - halbwüchsig und P.A.-technisch noch völlig unbedarft - bei einer auf dem Stadtfest spielenden Countryband kleine Autoradioboxen entdeckte, die die Musiker sich an die Stative ihrer Gesangsmikrofone gebastelt hatten. Countrymusik fand ich damals uncool. Die GTI-Freaks in der Nachbarschaft, zu denen man irgendwie doch heimlich aufblickte, hatten ganz andere Kaliber von Lautsprechern verbaut, um die Scheiben ihrer 110-PS-Pseudoboliden zum Beben zu bringen. Das hatte richtig »Wumms«.

Kurzum: Kleine Lautsprecher waren nicht hip. Wie brauchbar bzw. laut die Selbstbaulösung jener Truppe mit den kleinen Autoboxen nun tatsächlich gewesen war, habe ich nie erfahren. Eins aber ist sicher: In Sachen Transportaufwand und weniger Schlepperei hatten die Kollegen eindeutig die Nase vorne. Mehr als zwanzig Jahre später taucht die Idee nun in professioneller, industriell gefertigter Form wieder auf. »Class D«-Verstärker, Schaltnetzteiltechnik sowie neue Magnet- und Verbundwerkstoffe ermöglichen heutzutage Leistungsausbeuten bei reduzierten Gewichts- und Volumenverhältnissen, die in den 80er-Jahren noch völlig undenkbar waren. Resultat: Die »Voice Solo«-Monitore des dänisch-kanadischen Herstellers TC-Helicon sind einzeln nur etwas größer als ein Fußball und besitzen spezielle Aufnahmen, mit deren Hilfe man die Boxen sehr einfach in herkömmliche Mikrofonstative mit Galgen »einschleifen« kann.

Möglichkeiten

...der Modellauswahl bei den VSM-Monitoren gibt es einige: Wer schon eine Monitoranlage sein Eigen nennt und bloß keine Lust mehr verspürt, selbst in der kleinsten Hütte die Bühne immer wieder mit sperrigen schweren Boxen zuzustellen, fährt mit der Passivversion VSM-200P am günstigsten: Diese wird wie ein ganz normaler Monitor mit einer externen Endstufe betrieben und über Speakon-Kabel angeschlossen. Auch das Weiterschleifen des Signals zu weiteren Monitoren ist möglich, und ein inneres Netzwerk aus Lastwiderständen und einem Potenziometer sorgt dafür, dass der Anwender die Lautstärke direkt an der Box regulieren kann. Die Aktivversion VSM-200 (ohne »P«) hingegen besitzt eine inte-



grierte 150-Watt-Endstufe und zwei Signaleingänge. Hier wird folglich direkt vom Mischpult und/oder mit dem eigenen Gesangsmikrofon angesteuert. Die dritte (und mit derzeit 395 Euro Ladenpreis teuerste) Ausbaustufe VSM-300 verfügt schließlich sogar über einen Zweiband-EQ und drei Eingänge: XLR für den direkten Anschluss eines Mikrofons und ein Klinkenpärchen für ein stereofones Line-Signal, das unter Zuhilfenahme eines zweiten VSM-300/200 auch zweikanalig wiedergegeben werden kann (Stichwort: Keyboard-Monitoring). Doch der eigentliche Clou ist die beiliegende »Voice Solo I/O«-Box. Hierbei handelt es sich um einen Signalteiler, auch Splitter genannt: Über ein Multipin-Kabel mit dem VSM-300 verbunden, verlegt diese kleine, am Fuße des Mikrostativs liegende Box die drei Eingangsbuchsen des Monitors kurzerhand auf den Bühnenboden, wo wesentlich bequemer und optisch gefälliger angekabelt werden kann. Und auch ein viertes, an der Box mit »Aux« bezeichnetes Signal lässt sich jetzt noch zumischen! Wie es sich für einen Splitter gehört, stehen alle vier Signale an zusätzlichen XLR- und Klinkenausgängen zur Verteilung an die P.A. und/oder weitere Aktivmonitore zur Verfügung. Für die Spezialisten: Die »Voice Solo I/O«-Box arbeitet gänzlich passiv ohne interne Elektronik! Alle Ein- und Ausgänge sind parallel ohne galvanische Trennung miteinander verkoppelt. Dies birgt natürlich die Gefahr von Brummproblemen durch Masseschleifen. Bei meinen Testeinsätzen – so viel sei schon mal vorausgeschickt – war davon aber nicht das Gerin- gste zu hören.

Bedienfeld

Wie es sich für einen Nahfeld-Aktivmonitor dieser Machart gehört, sitzen sämtliche wichtigen Bedienelemente des VSM-300 an der Vorderseite und sind dort bei Bedarf auch während des Auftritts schnell zu justieren. Optisch sehr elegant wirkt die Gehäusesenke zwischen Lautsprecher und Reflexöffnung (gleichzeitig ein prima Tragegriff!), in welcher man die Potis und Schalter angeordnet hat. Beschädigungen durch mechanische Einflüsse von außen dürften dank des leicht versenkten Einbaus hier so schnell nicht passieren. Je einen Pegelregler für Mikrofon- und Line-Eingang, zwei »Low/High«-Klangsteller und ein Poti für die Gesamtlautstärke sichte ich, ferner gibt es noch ein mit »Shape« bezeichnetes



Die »Voice Solo«-Monitore des dänisch-kanadischen Herstellers TC-Helicon sind enorm handlich und lassen sich an herkömmlichen Mikrofonstativen befestigen

durchstimmbares Filter, welches nur auf den Mikrofoneingang wirkt. Dieses soll laut Hersteller den Sound eines herkömmlichen dynamischen Gesangsmikros mehr und mehr dem Klang einer Kondensatorkapsel annähern, je weiter man den Regler in Richtung Rechtsanschlag bewegt. In der Tat wird der Sound dabei deutlich höhenreicher! Eine gute Möglichkeit, das Mikrofonsignal vom Rest der Mischung ein wenig abzuheben, denn der Zweiband-EQ des VSM-300 wirkt erwartungsgemäß auf die Summe aller Eingänge. Ein Schalter setzt die Einsatzfrequenz des internen Low-Cut-Filters von 75 Hertz eine Oktave höher auf 150 Hertz, und zwei segenswerterweise mal nicht in bekanntem »Fernost-Blau«, sondern dezent gelb gefärbte LEDs informieren über zu hohe Mikrofonpegel und den Betriebsstatus »ein«. Rückseitig gibt der VSM-300 uns anschlusstechnisch dann den Rest: Kaltgerätebuchse mit leicht zugänglicher Feinsicherung, Netzschalter, XLR- und Klinkenbuchse für Mikrofon- und Linesignale. Sogar an zuschaltbare Phantompower und eine 20-dB-Umschaltung der Eingangsempfindlichkeit haben die Entwickler bei TC-Helicon gedacht – da kann selbst mit Kondensatormikrofonen nichts schiefgehen. Bei der Multipinbuchse zum Ankoppeln der Splitbox findet ein in der Computertechnik bereits millionenfach bewährtes 15-poliges Sub-D-Format mit seitlichen Schraubsicherungen Verwendung.

Mechanisches

Das zweiteilige, aus einer Frontplatte und einer rückseitigen Wanne bestehende

Gehäuse des VSM-300 wird aus Aluminiumdruckguss hergestellt – somit sind sämtliche erforderlichen Gehäuseausparungen und Stativaufnahmen bereits eingearbeitet, wenn die Rohlinge aus der Form kommen. Drei Positionswinkel, nämlich 0°, 30° und 45° hat der Hersteller durch entsprechend angeordnete Aufstellflächen vorgesehen und diese auch gleich mit einer Anti-Rutsch-Beschichtung aus Gummi versehen. Bei der Montage auf einem Stativ sollte man die knapp 5 kg Lebendgewicht des VSM-300 nicht unterschätzen und möglichst nur ein stabiles Metallstativ mit schwerem Fuß verwenden. Zwei konusförmige Aufnahmen, ergo also auch zwei Möglichkeiten des Aufstellens gibt es: Entweder kommt der Monitor horizontal-gerade auf ein extra Stativ, und man bringt das Ganze z. B. als Bühnen-Sidefill auf Maximalhöhe, oder aber es wird die 45°-Position gewählt und die Box ins eigene Mikrostativ integriert. Hierfür entferne ich zuerst dessen Galgen, dann schraube ich einen der beiden beiliegenden Konusadapter (3/8-Zoll oder größer) auf das freiliegende Gewinde. Nun kann die Box aufs Stativ. Ein an der Oberseite des Monitors befindlicher Gewindezapfen nimmt den Galgen in Empfang, aufschrauben, Mutter festkontern, fertig! Für Letzteres ist eine Zange in Form eines »Leatherman«-Werkzeugs ganz hilfreich, wengleich das Kontern auch durch bloßes Gegendre- hen des Mikrogalgens (langer Hebelarm) geschehen kann. Sollte sich die Box in der unteren Konusaufnahme als zu leicht drehbar erweisen, empfiehlt die Bedienungsanleitung für die nötige

Übersicht

- Hersteller:** TC Helicon
- Modell:** VSM-300
- Bauart:** Aktiv-Monitorbox, 1 Weg
- Gehäuse:** Alu-Druckguss, schwarz lackiert
- Frequenzgang:** 120 Hz - 20 kHz
- Lautsprecherbestückung:** 1x 6,5 Zoll koaxial
- Abstrahlung:** 90° radial
- Endstufe:** B.A.S.H. Technology (Class D) 200 W Peak, 150 W Programm
- Spitzenschalldruck:** 116 dB SPL @ 0,5 m
- Schutzschaltungen:** Audio-Limiter, Low Cut 75 Hz fest im Mikrokanal
- Equalizer auf Summensignal:** Zweiband Lo/Hi ±10 dB @ 120 Hz & 15 kHz, Low-Cut-Filter 75 Hz /150 Hz
- Eingänge VSM-300:** Line Klinke, symm; Mic XLR, symm; Netz 230 V IEC
- Eingänge I/O-Box:** Mic XLR, symm; Line L/R Klinke, symm; Aux Klinke, symm; D-Sub 15 pol. für I/O-Box
- Ausgänge VSM-300:** D-Sub 15 pol. für I/O-Box
- Ausgänge I/O-Box:** Mix XLR, symm; Line L/R Klinke, symm; Aux Klinke, symm; Mix & Sub Klinke, symm
- Regler:** Mic Gain, Shape, Line In, EQ Low, EQ High, Output
- Schalter:** Netz, Pad 20 dB, Phantompower 40 V, Mono/Stereo, Low Cut 75 /150 Hz
- LED-Anzeigen:** Power, Clip
- Aufstellwinkel:** 0°, 30°, 45°
- Stativaufnahmen:** 2 x Konus (0° & 45°) inkl. Adapter 3/8-Zoll und größer
- Abmessungen [cm]:** B 18 x H 23 x T 25
- Gewicht:** 4,9 kg
- Listenpreis:** 399 Euro
- Verkaufspreis:** 395 Euro

Pro & Contra

- + Aufstellflächen gummi- beschichtet
- + drei ins Gehäuse integrierte Aufstellwinkel
- + flexibel einsetzbar (im Bereich der möglichen Lautstärke)
- + integrierter Mic-Preamp mit Phantompower und Klangfilter
- + Konzept
- + gute Verarbeitung

- Optik gewöhnungs- bedürftig

Verkaufspreise

VSM-200P:	195 Euro
VSM-200:	275 Euro
VSM-300:	395 Euro

www.tc-helicon.com

NACHGEFRAGT

Bis Redaktionsschluss erreichte uns kein Kommentar zu diesem Test.

Bremswirkung eine um den Adapter gewickelte Lage PVC-Klebeband (auch »Zumbeltape« genannt).

Praxis

Gerade noch rechtzeitig zum abendlichen Auftritt meiner Akustikcombo ist der VSM-300 per Paketdienst eingetroffen. Vor Ort baue ich den Monitor wie oben beschrieben ins Mikrostativ ein, doch mein kurzerhand zum Versuchskaninchen auserkorener Gesangs- und Gitarrenkollege Gerhard ist skeptisch: Ihm strahlt der Monitor zu nahe auf die Gitarre (eine akustische Guild-Steelstring mit offenem Schalloch und Fishman-Pickup), und er befürchtet Rückkopplungen. Auch die Optik des auf Hüfthöhe befindlichen Monitors wird von der Band als gewöhnungsbedürftig empfunden. Also rudern wir kurzentschlossen zurück und nutzen eine dritte, bislang noch gar nicht erwähnte Möglichkeit: Der VSM-300 kommt in 45°-Position auf ein übrig gebliebenes, nur halbhohes Mikrostativ ohne Galgen und beschallt meinen Kollegen zu dessen voller Zufriedenheit quasi aus der Position eines erhöht aufgestellten Bodenmonitors. Aus Zeitmangel müssen Experimente mit der Splitbox heute leider ausfallen – wir erstellen die Monitormischung wie gehabt am Pult und steuern die Box direkt an. Ein paar Tage später zur Probe will ich es

jedoch wissen und baue den VSM-300 mit genügend zeitlichem Vorlauf gemäß den Herstellerangaben auf. Der Monitor erhält das Signal des Gesangsmikros (Sennheiser e-855) direkt, sowie meine über einen Effektprozessor gespielte Ovation-Gitarre. Mittels Splitbox schicke ich alles wie gehabt auch auf das Mischpult der Proberaum-PA. Zuerst wird die Vorverstärkung des Mikroeingangs so hoch eingestellt, dass die Clip-LED bei lautem Ansprechen des Mikrofons aufleuchtet, sonst aber dunkel bleibt. Mit dem »Shape«-Regler in Mittelstellung klingt es jetzt schon ganz annehmbar, lediglich etwas mehr Brillanz könnte der 6,5-Zoll-Koaxiallautsprecher noch liefern. Also drehe ich den Höhenregler in 14-Uhr-Position, während der Bassregler in Mittelstellung verbleibt. Angesichts des doch recht kleinen Lautsprechers und des geringen Gehäusevolumens liegen die Stärken des VSM-300 eindeutig in der Mitten und Höhenwiedergabe. Bässe und Tiefmitten sind zwar auch vorhanden, klingen aber eher verhalten. Wie sich herausstellt, ist dies kein großer Nachteil: Sobald nämlich die P.A. hinzugefahren wird, vagabundieren deren Bässe und Tiefmitten zur Genüge auf die Bühne, so dass der VSM-300 eigentlich nur Präsenzen und Höhen »auffüllen« muss, um die erforderliche Sprach und Gesangsverständlichkeit herzustellen. Anfälligkeiten

für Feedback konnte ich mit dem verwendeten Mikrofon auch bei voll aufgedrehter Box keine registrieren, und auch meine Ovation (»Elite«-Modell mit geschlossener Decke) lässt sich ohne Rückkopplung wie gewohnt spielen, solange keine extremen Modulations- und Kompressionseffekte eingesetzt werden.

Finale

Mit dem »Voice Solo« VSM-300-Aktivmonitor bringt TC-Helicon ein praxisgerechtes Arbeitsgerät für Musiker auf den Markt, das in den leiseren Gefilden von Akustikbands, Gala- und Top-40-Gruppen sowie Alleinunterhaltern schnell Freunde finden dürfte. Das Konzept ist durchdacht und das Gerät dank der »Voice Solo I/O«-Box sehr flexibel und professionell einzusetzen. Über die Optik eines Monitors auf Hüfthöhe kann man geteilter Meinung sein – mich persönlich stören mit Textblättern vollgepackte, wackelige Musikschulnotenständer deutlich mehr, doch das ist letzten Endes auch Geschmackssache bzw. eine Frage der Gewohnheit. Natürlich sind dem Einsatzgebiet des VSM-300 auch Grenzen gesetzt: Brettlaute Vocals auf Rock'n'Roll-Bühnen oder DJ-Monitoring im Club kann er nicht liefern – hierfür sind nach wie vor große 12- oder 15-Zoll-Monitorwedges in Verbindung mit wattstarken Endstufen erforderlich. ■



Ob direkt auf dem Stativ oder als kleiner »Wedgie« - tools 4 music-Autor Frank Pieper nahm den VSM-300 mit zum Gig (der Charme dieser Örtlichkeit lässt sich beim Anblick von Bodenbelag und entsprechendem Interieur erahnen)

